

Verhältnisse der Umgebung von Brunn als Erläuterung zu der geolog. Karte, 1884; Kurze Erläuterung zur geolog. Karte der Umgebung von Brunn, 1884; Alpenregion – Charakter, Verbreitung und Ursprung der Alpen-Flora, 1886; Die Urzeit Mährens auf Grundlage prähist. Forschungen, 1887; Führer in das Höhlengebiet von Brunn mit ausführlicher Beschreibung der neuentdeckten Tropfsteinhöhle von Sloup, gem. mit A. Rzehak, 1888, 2. Aufl. 1903; Der Mensch der Diluvialzeit Mährens, in: Festschrift der k. k. Techn. Hochschule in Brunn, 1899; Die Brion. Inseln, 1908; etc.

L.: *Verh. der geolog. Reichsanstalt* 16, 1908, S. 359 ff.; *Verh. des naturforschenden Ver. in Brunn* 48, 1909, S. IV; F. Ostermayer, *Das Herbar M.*, in: *Verh. der k. k. Zoolog.-botan. Ges. in Wien*, Bd. 63, 1913, S. 136 ff.; *Pogendorf* 4; H. Heller, *Mährens Männer der Gegenwart*, Tl. 3, 1889, S. 106; *Wer ist's? 1906–09*; *Otto, Erg. Bd. IV/1*; *Festschrift der k. k. Techn. Hochschule in Brunn zur Feier ihres 50jährigen Bestehens*, 1899, S. 30, 41, 73; *Festschrift der Dt. Techn. Hochschule in Brunn zur Feier ihres 75jährigen Bestandes im Mai 1924*, 1924; L. Křižanek – T. Suchanek, *Geschichte des Mähr. Obst-, Wein- und Gartenbauwer.* ... 1816–98, 1898, S. 174, 235, 253, 258; F. S. Pluskal, *Zur Geschichte der Pflanzenkde. in Mähren*, in: *Verh. des Zoolog.-botan. Ver. in Wien*, Bd. 6, 1856, S. 363 ff.; A. Oborny, *Flora von Mähren und Schlesien enthaltend die wildwachsenden, verwilderten und häufig angebauten Gefäßpflanzen*, Bd. 1, 1881, S. 14, 18, 24; *Mitt. O. Meister* (?), Graz. (M. Vávra)

Malavašič Franc, Schriftsteller, Ps. Milko Prostoslav. * Laibach, 18. 8. 1818; † Laibach, 28. 1. 1863. Stud. 1840–42 an der Univ. Graz Jus, beendete aber sein Stud. nicht und wurde 1843 Übers. bei der Z. „Novice“ (Neuigkeiten), ab 1847 übers. er die Verlautbarungen und Verwaltungsgesetze für das Kronland Krain; 1845–50 besuchte er die medico-chirurg. Abt. des Laibacher Lyzeums und erwarb 1850 das Wundarzt diplom. Bereits 1837–39 den führenden literar. Kreisen angehörend, schrieb er dt. und slowen. Gedichte, die entweder nach dt. Vorbildern entstanden oder stark von Prešeren beeinflusst waren sowie erzählende, meist von lokalen Ereignissen handelnde, vielgelesene Prosa. M. war nach Čop (s. d.) der erste Slowene, der die literar. Kritik befürwortete und sie auch ausübte. Er würdigte positiv Prešeren's Arbeiten, den Almanach „Kranjska Čbelica“ (Krainer Biennen), aber auch den damals überschätzten J. V. Koseski (Novice vom 17. und 24. 2. 1847), dem er zu unverdientem Ruhm verhalf. 1849 gab er die polit. Ztg. „Pravi Slovenec“ (Der echte Slowene) heraus und entfaltete darin eine nicht sehr angesehene, aber der nationalen Aufklärung freundliche publizist. Tätigkeit.

W.: Slowen. Literaturzustände während des letztverflossenen Jahrzehends 1830–39, in: Carniola, 1840–41; *Erasmus iz jame* (Erasmus aus der Höhle), 1845, 5. Aufl. 1896; etc. Gedichte: An Dr. Prešeren, in: *Illyr. Bl.* vom 28. 4. 1838; Die Täuschung,

ebenda, vom 21. 1. 1839. Übers.: J. H. D. Zschokke, *Zlata vas* (Das Goldmacherdorf), in: *Novice* vom 8. 3. 1848 ff.; *Lažnjivi kljukec* (Der lügenhafte Schelm), 1856, 6. Aufl. 1900; etc.

L.: *SBL: Wurzbach; Enc. Jug.; A. Slodnjak, Geschichte der slowen. Literatur*, 1958, S. 146, 152, 156, 167; *Zgodovina slovenskega slovstva* (Geschichte der slowen. Literatur), Bd. 2, 1959, s. Reg. (N. Gspan)

Malcher Adolfine, geb. von Kronenfeldt, Schulgründerin und Sozialarbeiterin.

* Frankfort (Südafrika), 2. 4. 1858; † Baden (NÖ), 12. 1. 1948. Tochter eines Off. der brit.-dt. Legion; kam als Kind mit ihren Eltern auf deren Gut nach Ostgalizien, heiratete 1877 den Großkaufmann Rudolf M. aus King Williamstown, wodurch sie wieder nach Südafrika kam. 1885 übersiedelte sie mit ihrer Familie nach Baden. 1902 übernahm sie die Leitung des neu gegründeten Ver. „Gesellschaft für erweiterte Frauenbildung und Frauenberufe in Baden“ als dessen erste und tatkräftigste Präs. Sie half 1902 bei der Gründung des Mädchenlyzeums (später Realgymn.), gründete 1907 eine einjährige Haushaltungsschule, 1908 ein Mädcheninternat, 1911 eine 2jährige Frauengewerbeschule für Weißnähen und Kleidermachen mit Meisterinnenklasse, 1915 eine 3jährige höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe, 1918 ein Wöchnerinnen- und Säuglingsheim. Im Ersten Weltkrieg führte der Ver. eine Kriegsküche und zwei Rekonvaleszentenheime für Soldaten. M. war eine großartige Organisatorin, welche die Mittel für alle diese Einrichtungen größtenteils durch Parkfeste (daher der Beiname „die Badener Metternich“) aufbrachte. Ab 1945 durch die Folgen eines Bombensplitters krank an das Bett gefesselt, leitete sie weiter die Unternehmungen des Ver., den sie (nach seiner Auflösung 1938) im Jahre 1947 hatte reaktivieren können.

L.: *Badener Ztg.* vom 17. 1. 1948; *Festschrift des Bundesrealgymn. für Mädchen in Baden*, 1952; *Frauenbewegung, Frauenbildung und Frauenarbeit in Österr.*, hrsg. vom Bund österr. Frauenver., 1930; *Mitt. M. Malcher, Baden (NÖ)*. (H. Meißner)

Malczewski Jacek, Maler. *Radom (Polen), 14. 7. 1854; † Krakau, 8. 10. 1929. Stud. in Krakau an der Akad. für schöne Künste Zeichnen (1872), zuerst bei Łuszczkiewicz (s. d.), dann bei Matejko. 1876–79 stud. er in Paris an der Ecole des Beaux Arts bei H. Lehmann. 1880 machte er eine Reise nach Italien, 1884 nahm er an einer von K. Gf. Lanckoroński-Brzezie (s. d.) organisierten wiss. Expedition nach Kleinasien teil. 1885/86 stud. er in München.